

Schwäbisch Haller Fachtag " JINGENARBEIT TRIFFT SCHULE –
Chancen einer geschlechterbewussten Bildung in pädagogischen Arbeitsfeldern“

Workshop 1

„Zwischen: ‚Du kannst mir gar nichts
sagen‘ und ‚Lehrerinnen sind viel netter‘
- Frauen in der Arbeit mit Jungen“

Inhaltliche Aspekte aus dem Workshop

Michael Drogand-Strud, BAG Jungenarbeit
drogand-strud@bag-jungenarbeit.de

Positionierungen

„Du kannst mir gar nichts sagen“ ↔ „Lehrerinnen sind viel netter“

„Jungen brauchen Männer.“ „Egal“ „Frauen sind wichtiger für Jungs“

„Ich behandle Mädchen und Jungen im Unterricht gleich.“ ↔ „Ich mache Mädchen und Jungen je geschlechtergerechte Angebote“

Ansätze

- Konzepte Jungenarbeit, Jungenpädagogik, Koedukation und Crosswork
- Geschlechterreflektion im päd. Alltag. Chancen und Herausforderungen
- Fallen der pädagogischen Arbeit von Frauen mit Jungen sichtbar machen

Einschätzungen zu Sozialisation und Geschlecht

- Wenn ich Jungen heute mit denen in meiner Kindheit vergleiche, dann...
 - Welche zwei Dinge will ich am GS-Verhältnis zuerst verändern
 - Mit Action und Abenteuer erreiche ich viele Jungen
 - Ich glaube, Männer können Jungen besser verstehen
-
- Jungen lernen von anderen Jungen eher Durchsetzungsvermögen
 - Ich bin in der Lage, in pädagogischen Settings (Hetero-) Normalitätsdruck zu thematisieren
 - Geschlechtersensibilität ist in der frühkindlichen Pädagogik wichtiger als in der Adoleszenz

KONSEQUENZEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHE PERSPEKTIVE

Selbst- und Teamreflexion der Fachkräfte

**„Wo fördere ich unbewusst
Geschlechterstereotypen?“**

Bewusste Einbeziehung und Hinterfragen
des eigenen gelebten Lebens, der subjektiven
Bewertungen, der eigenen Begeisterung

Vermittlung von Erweiterungserfahrungen

Gender in gemischten Teams:

“Wir wirken gemeinsam”

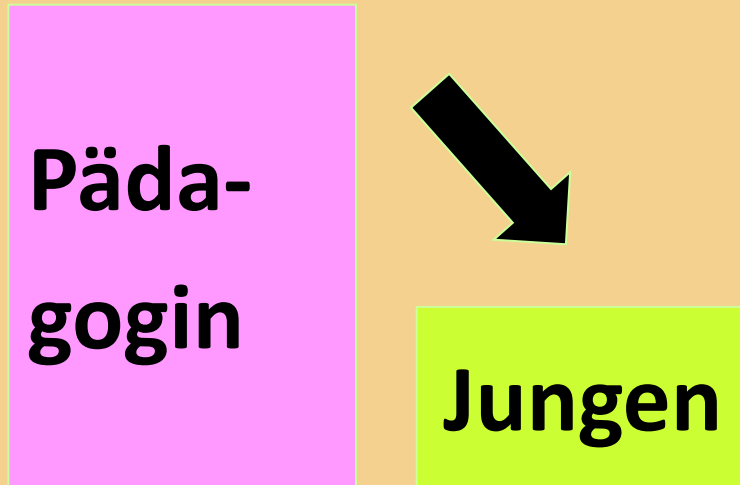
z.B. auch durch **contra-stereotypes** Verhalten:

**Er sorgt für die Nähe und Emotionen,
sie für die Distanz und das Regelwerk**

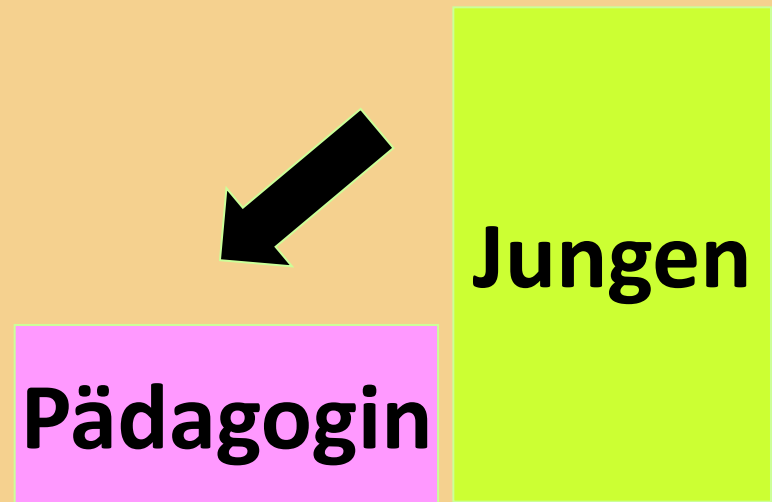
- **Sexismus, Dominanzen, Homophobie etc.:**
beide beziehen Standpunkte, keine
„natürlichen“ Zuständigkeiten
- **Gleichberechtigung und egalitärer
Umgang: welches Bild geben wir ab?**

Frauen und Jungen: Hierarchie - Verwirrungen

- Alter
- professioneller Status



- Geschlecht



Frauen und Jungen

- ❖ Frauen arbeiten überall pädagogisch mit Jungen
- ❖ Je jünger & je problematischer die Jungs, desto häufiger treffen wir Frauen an
- ❖ Je kognitiver die Arbeit, desto mehr Männer
- ❖ Was sind die Motivationen?
 - ❖ **Individuell:** Lust mit Jungen zu arbeiten
 - ❖ **Institutionell:** “Eine muss es ja machen”
 - ❖ **Gesellschaftlich:** Die “Krise” der “armen” Jungen verlangt „Retterinnen“

Fallen und Handlungsmöglichkeiten

Über-Kreuz-Hierarchie: Geschlecht versus Alter/Status

Dadurch: Mögliche Infragestellung der Autorität

Dynamisierungen durch andere Kategorien: Klasse, Ethnizität, Hautfarbe, Bildung etc.

Antwort: Eigene Klarheit der Beziehungsebene, dazu Beziehungsarbeit und die “strukturelle Entlastung” (Nicht persönlich nehmen!)

Gefahr dualistischer Projektionen:

Wenn Jungen Frauen ansprechen

- als Mütter (Schwestern) – Projektionsflächen für Liebe und Geborgenheit & Enttäuschungen
- als Sexualobjekte

Wenn Frauen Jungen ansprechen

- als Problemkinder & Hoffnungsträger
- als Kavaliere

Problem: gegenseitige Reduktionen, die handlungsleitend sind

Antwort: Rollenreflexion, Vielfältigkeit verdeutlichen erwartungskonträre Handlungen

Was Frauen Jungen anbieten können

- Klare Regeln aufstellen und sie auch durchsetzen: keine Delegation der Verantwortung
- Vielfältigkeit zeigen (Souveränität, verschiedene Fertigkeiten)
- Emotionen besprechbar machen: Türöffnerin sein
- Jungen brauchen erwachsene Begleiterinnen, die sie gerade in der Pubertät nicht alleine lassen.

Was Frauen Jungen anbieten können

Männlichkeitsvorgaben unter Jungen
wahrnehmen

Diese auch als kompetente Umgangsweisen
anerkennen und Verdeckungszusammenhänge
männlicher Normierung aufspüren; z.B.:

- Wie „normal“ ist Gewalt zwischen Jungen?
- Welche Umgangsweisen mit Hilflosigkeit sind angemessen?

Was Frauen Jungen anbieten können

- **Räume schaffen, in denen männliche Bewältigungsstrategien besprech- und interpretierbar werden**
- **Sich nicht zu Männlichkeitsspott hinreißen lassen**